

Laibacher Zeitung.

Nr. 131.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 11. Juni

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1872.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Mai d. J. dem Landeshauptmann in der Bukowina Eudoxius Ritter v. Hormuzaki in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens den Freiherrnstand mit Nachsicht der Tagen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni d. J. dem Kammervorsteher Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Karl, Generalmajor Karl Freiherrn v. Reisch den Orden der eisernen Krone erster Klasse tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni d. J. den Obersthofmeister Weiland Ihrer kais. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Sophie, Joseph Rzyhczewski zum k. k. Oberststabschefmeister allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni d. J. den k. k. Hofarzt Dr. August Dieck zum k. k. Leibarzte allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den betheiligten anderen k. k. Ministerien der Umlagerung Braunkohlen-Aktiengesellschaft zu Tharandt in Sachsen die Bewilligung zum Geschäftsbetriebe im Königreiche Böhmen erteilt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat dem Unterlehrer an der vierklassigen Volksschule in Krainburg Michael Ruster in Anerkennung seiner erfolgreichen Lehramts-thätigkeit den Lehrtitel verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Ueber die Action des Reichsrathes

Will ein Theil der Wiener Blätter aus kompetenter Quelle nachstehende Mittheilungen erhalten haben: „Die Vertagung des Reichsrathes soll in der zweiten Hälfte dieses Monats eintreten. Die Feststellung des Tages selbst hängt von dem Gange der Geschäftsverlebung im Reichsrathe ab, da sowohl die Abgeordneten als die Regierung eine Reihe theils schon fertiger, theils halbfertiger Vorlagen noch erledigt zu sehen wünschen. Es ist möglich, daß zur Erreichung dieses Zweckes eine raschere Abwicklung der Verhandlungen eintritt, da die Abgeordneten mit dem bezeichneten Wunsche doch auch die berechtigten Sehnsucht nach einer parlamentarischen Ruhezeit nur allzu deutlich zum Ausdruck bringen. In dieser Richtung wird mit der Unterbrechung der parlamentarischen Action von der zweiten Hälfte des Monats Juni bis zur ersten Hälfte des Septembers Genüge gethan sein. Für Mitte September ist der Zusammentritt der Delegationen in Pest in Aussicht genommen, dieser Körperschaft jedoch nach der hiesigen Zeiteintheilung nur eine vierwöchentliche Berathungsperiode eingeräumt, da Mitte October die Landtage zu einer einmonatlichen Session zusammentreten sollen. Mittlerweise ist das Verwaltungsjahr schon so weit vorgerückt, daß sich der in der zweiten Hälfte des November wieder zusammentretende Reichsrath kaum mehr in der Lage sehen wird, das 1873er Budget noch in diesem Jahre zu einem Abschlusse zu bringen, von den größeren seiner harrenden Fragen, wie der Wahlreform, dem galizischen Ausgleich u. s. f. nicht zu sprechen, die alle erst nach den Weihnachtsferien an die Reihe werden kommen können. Bei der Menge der parlamentarischen Körperschaften, die zur Action berufen sind, und bei der Länge der laufenden Session war eine andere Zeiteintheilung nicht leicht möglich.“

Oesterreich und Frankreich.

Die „Norddeutsche allg. Zeitung“ schreibt über die Stellung Oesterreichs zur französischen Handelspolitik: „Die am Dienstag im österreichischen Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärungen über die Stellung Oesterreichs zu den Handelsverträgen und speciell zur französischen Zollpolitik sind namentlich deshalb von sehr

großer Wichtigkeit, weil Oesterreich thatsächlich in der Lage ist, den in den Versailler Regierungskreisen gepflegten schutzzöllnerischen Tendenzen auf eine Reihe von Jahren wirksam Halt zu gebieten und damit zugleich das Schicksal des Freihandels in Europa zu sichern. Man steht in Versailles auf dem Standpunkt, daß die Welt die Erzeugnisse der französischen Industrie unbedingt braucht, sie dieselben auch höchst theuer bezahlen und dabei auch für den Staat Frankreich etwas abfallen möge, während die Länder, deren Industrie der französische Markt für die Verwerthung ihrer eigenen Erzeugnisse in Anspruch nimmt, ebenfalls dem Staate Frankreich einen Tribut entrichten sollen. Indirect werden damit die Kosten des Krieges von Frankreich, das ihn verschuldet, auf die übrige Welt abgewälzt, welche ihn theilweise mit sehr großen Sympathien für Frankreich begleitet hat. Undank ist nun einmal der Welt Lohn, und da der Industrie von mindestens ganz Europa nach Ansicht des Herrn Thiers die nunmehr eingetretene Friedensperiode hauptsächlich zu Gute kommt, soll dieselbe aus diesem Grunde Frankreich den finanziellen Einsatz des Krieges zurückerstatten.

Das Anmuthen der französischen Regierung an die mit Frankreich im Vertragsverhältnisse stehenden Länder, plötzlich den Vortheilen dieser Verträge zu Gunsten Frankreichs zu entsagen, weil in dessen oberster Leitung zur Zeit eine andere Richtung der Handelspolitik platzgegriffen hat, ist ein neuer Beleg für die durch den Krieg und die Commune noch keineswegs erschütterte Anmaßlichkeit und Begehrlichkeit, die man in früheren Jahrzehnten an der französischen Politik gewöhnt war. Herr Thiers übersteht noch immer bisweilen, daß und welcher Zeitraum zwischen dem Zukünftigen und dem heutigen Frankreich liegt, und daß der napoleonische Nimbus, so gern man sich auch trotz allen Hasses gegen den Bonapartismus gelegentlich mit seinen Reliquien bekleidet, heute nirgends mehr irgendwelchen Eindruck in Europa macht. Die österreichisch-ungarische Regierung hat sich daher, und zwar nicht ausschließlich um die Handelsinteressen der Welt, ein hohes Verdienst erworben, als sie diesen neuen Anzeichen der alten Anmaßung der französischen Politik ein entschiedenes Nein entgegenstellte und damit zugleich der noch immer wiederkehrenden Phrase von der Theilnahme und Bewunderung Europas für Frankreich ein arges und deutliches Dementi erteilte. Specieell Deutschland hat alle Veranlassung, der österreichisch-ungarischen Regierung für diese Haltung recht dankbar zu sein, welche sowohl Deutschland den Vollgenuß aller Oesterreich-Ungarn zustehenden Vortheile des österreichisch-französischen Handelsvertrages von Neuem sichert, als auch sehr geeignet ist, die politische Constellation Europa's in einem auch in Versailles verständlicheren Lichte erscheinen zu lassen. Die kaiserliche Regierung erklärte, daß ein Eingehen auf die französischen Wünsche ein Bruch mit den von Oesterreich und den meisten europäischen Staaten befolgten Grundsätzen der rationellen Handels- und Zollpolitik gewesen wäre, auf welche auch nur theilweise einzugehen unmöglich, da das Princip unwandelbar sei, die Dauer der Verträge bis zu ihrem Ablaufstermin dadurch verletzt und der Zukunft vorgegriffen sein würde. Achtung vor den Verträgen, nicht nur dem Wortlaut, sondern auch dem Sinne nach, ist bekanntlich seit vier Jahrhunderten Frankreichs schwächste Seite gewesen, und es ist vielleicht recht nützlich und dankenswerth, daß ihm diese Achtung auch einmal von einer Seite in das Gedächtnis zurückgerufen wird, welcher eine principielle Gegnerschaft gegen Frankreich wohl nicht vorgeworfen werden kann.“

Reichsrath.

15. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 7. Juni.

Präsident Se. Durchlaucht Fürst Karl Auerperg eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Auf der Ministerbank: Se. Durchlaucht Herr Ministerpräsident Fürst Adolf Auerperg, Se. Excellenz Minister Dr. Unger. Die Protokolle der beiden letzten Sitzungen werden verlesen und genehmigt. R. v. Hauslab und Graf Belrupt überreichen je eine Petition der Wegmeister im Pustertal und in Borarlberg um Theuerungsbeiträge. Graf Belrupt überreicht ferner eine Petition des Bezirksausschusses von Febring um Aufhebung des

Legalisirungszwanges und eine Petition des landwirthschaftlichen Vereines in Borarlberg um Abänderung des § 22 des Gesetzes über die Regulirung der Grundsteuer.

Graf Wickenburg legt eine Petition des Stadtrathes in Triest, betreffend die Bevorzugung der Lackerbahnlinie vor jener über den Predil, auf den Tisch des Hauses.

Hierauf wird der Antrag, es mögen die Jahresberichte der Staatsschulden-Controlcommission vom 30. März und 9. November 1870 der Finanzcommission zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen werden, zum Beschlusse erhoben.

Zur Vorberathung der Strafsproceßordnung wird eine Commission von neun Mitgliedern gewählt.

Das Präsidium des Abgeordnetenhauses macht die Mittheilung, daß das Gesetz, betreffend die Gewährung von Vorschüssen und Unterstützungen aus Staatsmitteln für die durch Ueberschwemmung heimgesuchten Gegenden, soeben in dritter Lesung angenommen worden sei.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl von 20 Mitgliedern und 10 Ersatzmännern in die Delegation. Als gewählt erscheinen: Freih. v. Burg, Graf Lodron, Graf Oswald Thun, Graf Trauttmansdorff, Graf Brinck, Fürst Karl Auerperg, Freiherr v. Gablenz, H. v. Hartung, Fürst Jablonowsky, Graf Octavian Kinsky, Freih. v. Pratobevera, Graf Rechberg, Ritter v. Scrinzi, Graf Traun, Graf Wickenburg, Graf Falkenhahn, Fürst Rhevenhüller, Ritter v. Pipitz, Graf Hohos, Freih. v. Ritter.

Als Ersatzmänner: Graf Hardegg, Fürst Metternich, Ritter v. Karajan, Edl. v. Mayer, Graf Meran, Ritter v. Tschabuschnigg, Graf Potocki, Fürst Trauttmansdorff, Freih. v. Apfaltrern, Graf Chorinsky.

Hierauf erstattet Freih. v. Pipitz den Bericht über die Gewährung von Vorschüssen und Unterstützungen aus Staatsmitteln für die durch die Ueberschwemmung im Frühjahr 1872 heimgesuchten Gegenden des Königreiches Böhmen und empfiehlt die Annahme des vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Gesetzes.

Das Gesetz wird sohin en bloc in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Hierauf wird die Sitzung um 2 Uhr 30 Minuten geschlossen. Nächste Sitzung unbestimmt.

41. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 7. Juni.

Präsident R. v. Hopfen eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 40 Min.

Auf der Ministerbank: Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Adolf Auerperg, Ihre Excellenzen die Herren Minister Freiherr v. Lasser, Dr. v. Stremaier, Dr. Glaser, Dr. Banhans, Freih. de Pretis.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Der Präsident macht hierauf (sich von seinem Sitze erhebend) die folgende Mittheilung: „Se. Majestät der Kaiser haben geruht, (die Abgeordneten erheben sich von ihren Sitzen) das Präsidium des Abgeordnetenhauses vorgestern zu empfangen und von demselben den Ausdruck des tiefsten Beileids aus Anlaß des Todes Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Sophie huldvollst entgegenzunehmen. Se. Majestät beauftragte das Präsidium, dem Hause der Abgeordneten den innigsten Dank für diesen erneuerten Beweis der Anhänglichkeit und Theilnahme auszudrücken.“

Die eingelaufenen Petitionen werden den Ausschüssen überwiesen.

Hierauf gelangen Gesetzesvorlagen, betreffend Locomotivbahnen an die böhmisch-sächsischen Grenze gegen Pirna und Mulde, das Verfahren bei einzelnen Eheangelegenheiten, die Gewährung von Unterstützungen und Vorschüssen in Böhmen und Erwerbung von Grund und Boden zur Vertheilung.

Der Antrag des Abg. v. Berger, daß die Unterstützung für Böhmen auf eine Million erhöht werde, wird angenommen.

Der Gesetzentwurf in Betreff der ausländischen Versicherungsgesellschaften wird einem Ausschusse von neun Mitgliedern zugewiesen.

Hierauf erfolgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfes, betreffend die Bewilligung zur Aufnahme eines Lotterielehens in der Höhe von 1 1/2 Millionen für die Stadt Kralau.

Das Gesetz wird in zweiter und dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Hierauf wird eine Serie von Petitionen gegen die Anstellung jüdischer Lehrer an katholischen Volksschulen, um Erhöhung von Beamten- und Dienerbezügen, wegen Erbauung einer Salzammergutbahn, gegen die schmalspurigen Bahnen in Oberösterreich, um Vermehrung der Bezirksarztsstellen, wegen des Bahnprojectes Rottenmann-Wels, u. s. w.

Die Petitionen wurden theils ablehnend erledigt, theils der Regierung zur Berücksichtigung übergeben.

Die Petition der Bezirksärzte in Krain um Anrechnung der als provisorische Bezirksärzte zurückgelegten Dienstzeit wird der Regierung mit der Aufforderung übergeben, ehestens eine Gesetzentwurf vorzubringen, durch welche den Petenten die Anrechnung der früheren auch provisorischen Dienstleistung bei Bemessung der Quinquennalzulagen und bei Versetzung in den Ruhestand gesichert werden soll.

Hierauf wurden der Handels- und Schiffsverkehrsvertrag mit Portugal, die Postübereinkunft mit Montenegro und die Gesetzentwürfe, betreffend den zeitweiligen Schutz der auf der Weltausstellung des Jahres 1873 in Wien zur Ausstellung gelangenden Gegenstände, betreffend die amtliche Stellung des zum Schutze einzelner Zweige der Landescultur aufgestellten Wachpersonales, betreffend einige Aenderungen der auf Notariatsacte bezüglichen Gebührenvorschriften, betreffend das Gesetz wegen Herstellung einer von der Hauptlinie der privilegierten Buschtiehrader Eisenbahn bei Krüma abzweigenden an die böhmisch-sächsischen Grenze bei Raizenhain führenden Eisenbahnlinie, genehmigt.

Hierauf wird die heute eingebrachte Regierungsvorlage über die Herstellung einer Eisenbahn von Brüx an die böhmisch-sächsischen Grenze und von Johann-Georgenstadt an die böhmisch-sächsischen Grenze sofort im abgekürzten Verfahren dem für die böhmischen Eisenbahnen niedergesetzten Ausschusse zugewiesen.

Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Parlamentarisches.

In der am 6. d. M. abends stattgefundenen Sitzung des Landwehrausschusses wurde auf Grund des in der vorhergehenden Sitzung gefassten Beschlusses in die Specialdebatte des Gesetzentwurfes, betreffend die Abänderung einiger Paragraphen des Landwehrgesetzes, eingegangen und wurden die ersten acht Paragraphen unverändert nach der Regierungsvorlage erledigt. Zu §. 9. wird der Zusatz des Abg. Dr. v. Figuly angenommen. Ueber §. 10 entspinnt sich eine längere (heftige) Debatte, welche in der nächsten Sitzung fortgesetzt wird.

In der letzten Sitzung des Unterrichtsausschusses beantragte Abg. v. Czedit über die Petitionen der drei weltlichen Facultäten der Universität in Innsbruck um Abänderung des bisherigen Vorganges bei der Wahl des Rectors folgende Resolution: „Das h. Abgeordnetenhaus wolle beschließen, in Erwägung, daß die an der Innsbrucker Universität bestehende Facultät in ihren Einrichtungen wesentlich abweicht von den Einrichtungen der theologischen Facultäten an den übrigen österreichischen Universitäten, und in weiterer Erwägung, daß die Professoren an der Innsbrucker theologischen Facultät nicht wie alle übrigen Professoren von Sr. Majestät dem Kaiser ernannt und auf die Staatsgrundgesetze bezieht werden, dieselben somit nicht berechtigt sind, an der Wahl des Universitätsrectors theilzunehmen und sie eben so wenig unter die Zahl der „ordentlichen Professoren“ gehören, aus welchen nach dem §. 11 des Gesetzes vom 30. September 1849 der Rector zu

wählen ist, werden die Petitionen der drei weltlichen Facultäten der Innsbrucker Universität dem k. k. Unterrichtsministerium zur entsprechenden Amtshandlung abgetreten.“ (Angenommen.)

Hierauf wird die Petition der Gemeinde Friedeck um Gründung eines Realgymnasiums in Friedeck der Regierung abgetreten.

Nach Verathung der Regierungsvorlage, betreffend den Gesetzentwurf über die Praxis der Wundärzte, wurde folgende Fassung angenommen:

§ 1. „Das bisher bestandene Verbot, wonach Wundärzte (Barone, Magister, Doctoren der Chirurgie), wenn im Orte ein Arzt zugegen ist, innerliche Curen nicht unternehmen dürfen, wird aufgehoben.“

§ 2. Wundärztliche Diplome können nur bis Ende des Jahres 1875 erworben werden.

§ 3. Die Minister des Innern und des Unterrichts sind mit dem dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.“

Zum Schlusse wird nachstehende Resolution angenommen: „Das hohe Haus wolle beschließen: Die Regierung wird aufgefordert, wegen Erweiterung der Praxis-Befugnis jener Aerzte, die nur Doctoren der Medicin sind, eine Gesetzentwurf vorzubringen.“

In der am 6. d. M. stattgefundenen Sitzung des Ausschusses zur Vorberathung des Pferde-Conscriptionsgesetzes wurde zu § 6, welcher die Zusammensetzung der Pferde-Assessur-Commission behandelt, beschlossen, daß derselben nebst den durch die Regierungsvorlage normirten Mitgliedern noch zwei Mitglieder, von den Vorstehern aller Gemeinden des Aufhebungsbezirktes als Vertrauensmänner gewählte Pferdebesitzer, beigegeben werden.

§ 8 der Regierungsvorlage wurde in zwei Paragraphen getheilt, und wurden in den einen Paragraphen die sämtlichen Fälle von Befreiungen von der Stellung und in den anderen die Vorgänge bei der Stellung aufgenommen.

Zu Paragraph 9 wurde beschlossen, daß, insoweit die Anzahl der für tauglich befundenen Pferde die Anzahl der abzustellenden übersteigt, es als Grundsatz zu gelten habe, daß kein Pferdebesitzer zur Abgabe von mehr als der Hälfte seines gesammten Pferdebestandes gehalten werden könne.

§ 11 wurde dahin abgeändert, daß sie nicht über eine Nacht in Anspruch genommen werden dürfen.

Die übrigen Paragraphen wurden mit Ausnahme unbedeutender stilistischer Aenderungen nach der Regierungsvorlage angenommen und zum Berichterstatter im Hause wurde Abg. Seidl gewählt.

In der Abend Sitzung des Finanzausschusses vom 7. d. M. gelangte zunächst der vom Abg. Dr. v. Mayrhofer gestellte Antrag in Betreff der Ausdehnung der Steuerbefreiung bei Um- und Zubauten zur theilweisen Abhilfe der herrschenden Wohnungsnoth zur Verhandlung.

Finanzminister Freiherr de Pretis glaubt, die Sache müsse praktisch aufgefaßt werden, die Noth sei durch die enormen Neubauten und die Steuerfreiheit für dieselben mitentstanden. Die Gründe der Wohnungsnoth seien indessen nicht dauernd. Die ebenerdigen und einstöckigen Häuser sollten ausgebaut werden. Redner spricht sich für Begünstigung für Um- und Zubauten, aber nicht bloß für Wien, bis zum Zeitpunkte der Steuerreform, das ist mindestens 3 Jahre, aus, wo ohnehin diese Angelegenheit geordnet werde.

Abg. Gompertz stellt den Antrag: „die Regierung wird aufgefordert, die Frage der allgemeinen Wohnungs-

noth so wie die Mittel zur Hebung derselben gründlich zu erwägen und diesfalls die geeigneten Anträge dem Abgeordnetenhaus bei seinem Wiederzusammentritte vorzulegen. Dieser Antrag wird angenommen.“

Politische Uebersicht.

Salzach, 10. Juni.

Das ungarische Justizministerium entsendete, wie der „Pester Lloyd“ meldet, Hofrath Fabinyi nach Berlin zu den Conferenzen über die Internationale; derselbe wohnte in Wien den Vorbereitungen bei. — Die Wahlen in Ungarn beginnen in einigen Tagen. Am 13. finden die ersten Wahlen in Stadt und Comitatus Raab statt. Von da bringt fast jeder Tag neue Wahlen. Bis zum 1. Juli sind in 55 Comitaten und städtischen Municipien die Wahlen anberaumt. Jene in Siebenbürgen finden zum größeren Theil erst im Juli statt. Der Minister des Innern hat die Chefs der Behörden angewiesen, ihm unmittelbar nach den Wahlen über das Ergebnis telegraphisch, und wo keine Telegraphenverbindung besteht, durch vertrauenswürdige Personen zu berichten.

Gegenüber den hier und da lautgewordenen Besorgnissen von einer neuerlichen Auflösung des kroatischen Landtages bemerken mehrere ungarische Blätter, namentlich „Naplo“ und „Pester Lloyd“ Folgendes: „Wir wollen die Uebelstände, welche eine solche Auflösung zur Folge haben würde, durchaus nicht in Abrede stellen, glauben aber versichern zu können, daß in Regierungskreisen solche Absichten, welche diese Furcht rechtfertigen könnten, nicht gehegt werden. Die Regierung ist heute, so wie früher, bereit, der kroatischen Opposition freundlich entgegenzukommen, wenn letztere die dargebotene Hand nicht, wie es bisher geschah, schroff zurückweist und anstatt die Bahn einer vernünftigen, praktischen Politik zu betreten, unerreichten Chimären nachzujagen will. Die Herren Kroaten sollen es aber auch beweisen, daß es ihnen mit der Herstellung des guten Einverständnisses Ernst sei. An der Gelegenheit, dies darzutun, wird es ihnen gewiß nicht fehlen, ja gerade die ersten Tage der Landtagssession werden ihnen die beste Gelegenheit bieten, uns von ihrer loyalen Gesinnung zu überzeugen.“ — Pester Blätter melden, daß in Betreff der Besetzung der Banuswürde noch keine Bestimmungen getroffen wurden. „Lloyd“ betont, daß bereits der Beginn des Landtages Gelegenheit zu Loyalitätsbezeugungen darbieten werde.

Der Reichstag in Berlin nahm in dritter Lesung den Additional-Vertrag zu dem Postvertrage mit Rußland unverändert an. Sodann wurde das Militär-Strafgesetzbuch nach den Anträgen der Commission mit sehr großer Majorität in zweiter Lesung angenommen, nachdem Molke und von Noon auch für die Reichsregierung das Vorhandensein humaner Tendenzen beansprucht, aber die Nothwendigkeit kurzer, strenger Strafen im Interesse der Disciplin betont und letzterer hervorgehoben hatte, daß die Regierung bezüglich der Strafmilderung nicht weiter als bis zu den Commissionsanträgen gehen könne. — Der Gesetzentwurf betreffs der Verlängerung der Dictatur in Elsaß-Lothringen bis 1. Januar 1874 ist am 8. d. im Reichstage vertheilt worden. Am Montag findet die erste und zweite Lesung statt. Das Gesetz wird vorwiegend die Zustimmung des Reichstages erhalten. — Der Bundesrath trat am 9. d. zur Verathung des Jesuiten-Gesetzes zusammen. Die Reichsregierung wird die Erklärung abgeben, sie müsse sich die Einbringung des Entwurfes wegen vorläufiger entscheidender Schritte bis zur nächsten Session des Reichstages vor-

Feuilleton.

Das Heiligthum einer französischen Muse.

Von Schmiedl.

II.

Zum Schlusse des Feuilletons dieses Blattes in Nr. 101 versprach der Autor, den Schützling des Stiftsfräuleins Eulalie de Saint-Epinac diesem Fräulein im Museen-Heiligthume ihrer Wohnung, den schönen Leserinnen aber in den Spalten des Feuilletons vorzuführen.

Bevor ich meinen Helden vorstelle, werde ich mir erlauben, eine Personenbeschreibung des edlen Fräuleins von Epinac zu entwerfen, wobei ich bemerke, daß mein kleiner Roman auf französischem Boden drei Hauptpersonen umfaßt, welche abtheilig in Action treten werden, nämlich: die Gräfin Mauleon, das vorgenannte Stiftsfräulein und den braungelockten Liebling beider Damen, Lucien de Mörinval.

Der freundliche Leser möge in vorhinein erfahren, daß ich nicht etwa geneigt bin, mich des Langes und Breiten auszulassen über die Irrfahrten einer Muse, welche nach Erfolg fahndet; eine derlei Beleuchtung der Museenzustände erfordert zu viel Gas. Ueberdies sind ähnliche Irrfahrten mehr oder weniger bekannt, ohne einer weiterschweifigen Auseinandersetzung zu bedürfen.

Wer hat nicht mit eigenem Auge ein derlei Musenschicksal mit all' seinen Consequenzen zu verfolgen ge-

legenheit gehabt? Wer kennt nicht das Geheimnis der Stützen, die man einer Muse andeuten läßt, und des Preises, den man daransetzt? Wer hat nicht Müh- und Schaffen empfinden über manche dichterische Existenzen voll Licht und Schatten, wo es oft nach kurzem Glanze Nacht wird, und welche nicht selten endigen mit Enttäuschung, Noth und Tod.

Das edle Fräulein von Saint-Epinac, unsere holde Muse, hatte keineswegs so dornenvolle Pfade zu begehen; sie glänzt unter den glücklichen Ausnahmen.

Jung und gefeiert, sammelte sie Ruhm und Lorbeeren ohne Anstrengung und erntete die schönsten Blüten des Beifalls. Sie war durchaus keine regelrechte Schönheit, bei weitem nicht; aber sie bemächtigte sich der Aufmerksamkeit durch charakteristische Naturgaben; große schwarze Augen, überragt von mächtigen Brauen, eine imponirende Blüte, eine schön geformte Nase mit stolzem Aufstrich und ein herausfordernder Flaum oberhalb üppiger Lippen.

Fügen wir hiezu einen gebieterischen Ton, eine hochmüthige Haltung, würdig eines Mannes vom Degen, und wir haben das hingeworfene Bild des jungen Fräuleins, als es in Paris ankam, mit seiner Dichtung „Mondscheinnächte“ in der Hand. Seither ergab sich in Allem ein wenig Herabstimmung, einige Häßchen und Eingriffe der bösen Zeit; doch ich folge meiner gewohnten Galanterie und führe das Stiftsfräulein zur Zeit vor, wo ihre Reize in voller Blüthe waren.

Es hatte den Anschein, daß mit einem anständigen Namen und mit einer gewissen Gloriole die junge Muse

Auswahl an Partien hätte und daß man sich um die Ehre streiten würde, sie zum Altare zu führen; sie rechnete auch darauf und hatte sich vorgenommen, ihre Wahl auf das annehmbarste und vortheilhafteste Los zu werfen. Mittlerweile wurden ihre Erwartungen getäuscht; ein kleiner Hof hatte sich um sie gebildet, doch niemand trat aus den Reihen, um nach ihrer Hand zu verlangen. Nichts erwünschtes, nichts förmlisches; bloß Huldigungen, und keine Anträge. Es kamen wohl einige von speculativer Seite, wo der Handel mit ehelichen Verbindungen betrieben wird; doch derlei industrielle Anträge dauerten kaum länger als mäßiggefallener Schnee; sie waren so schnell abgebrochen, als sie abgeartet waren. Unter den ernsthaften Bewerberinnen wichen die Einen zurück vor dem jungen Schwarm, der die Muse umgab; die Anderen, die Dichterin nach ihren Werken beurtheilend, lasen diese vollständig und erschauerten vor der Masse Seufzer, welche die Holde mit dem Monde, mit den Sternen und noch mit anderen Gegenständen bereits ausgetauscht hatte. Es schien ihnen beschwerlich und gefährlich, sich mit einer Dame einzulassen, welche ihre Erklärung an so verschiedene belebte Wesen gemacht, und sie fragten sich, ob die Dame nach so großer Anstrengung, Schönheiten Andern zu sagen, noch welche für ihren künftigen Gatten erübrigen würde. Im gerechten Zweifel enthielten sie sich näherer Verständigung.

Auf diese Art wurde Fräulein Eulalie, um mich eines langhergebrachten Ausdrucks zu bedienen, eine alte Jungfer.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

behalten. — Der Reichstags-Commission für das Gesetz über Vertheilung der französischen Kriegskontribution beschloß den Artikel IV des Entwurfes, enthaltend Forderungen für den Ausbau des Kriegsministeriums, für Cadettenhäuser u. s. w., zu streichen.

Die Discussion über die Armee-Reorganisation dauert in der Versailler National-Versammlung fort. Ueber die Dauer der Dienstzeit ist noch nichts entschieden. — Ein an die Präfecten gerichtetes Rundschreiben des französischen Ministers des Innern fordert dieselben auf, der Einschmuggelung und Colportierung gewisser im Auslande gedruckten, die Bevölkerung zum Haß und zur Verachtung gegen die Regierung aufstachelnden Druckschriften mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzuwirken.

Lord Granville empfing am 7. d. in London eine Deputation, welche sich für die Israeliten in Rumänien verwendete, und erwiderte derselben, daß er diesbezüglich mit den Pariser Vertragsmächten in Verhandlungen stehe. Rußland, welches sich früher weigerte, sich den gemeinsamen Schritten anzuschließen, hat es nun nicht abgelehnt, gegen die Verfolgungen zu protestiren. Granville drückte schließlich den ernstlichen Wunsch aus, daß diese fürchterlichen Judenverfolgungen aufhören mögen.

In parlamentarischen Kreisen Italiens ist das Gerücht verbreitet, der Ministerpräsident Lanza beharre auf seiner Demission. Die Oppositionspartei bereitet einen neuen Kampf gegen das Ministerium vor, und zwar, wie es heißt, bei Gelegenheit der Budget-Debatte. Die dem Finanzministerium angehörigen Mitglieder der Budget-Commission erklären Sella's Berechnungen als verfehlt. Es bedürfe größerer Summen, als der von ihm verlangten. — Wie versichert wird, sollen die Unterhandlungen zwischen dem heiligen Stuhle und Rußland betreffs der polnischen Kirchenfrage in einer dem Verlangen Rußlands günstigen Weise fast beendet sein.

Nach Meldungen der „Bohemia“ ging seitens der Pforte vorerst eine vertrauliche, aber höchst eindringliche Verwarnung nach Belgrad ab; die Pforte könne und werde es nicht dulden, wenn ein ihrer Suzeränität unterstehender Staat ihre Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn völkerrechtswidrig zu compromittiren bedacht sein sollte. — „Magyar Politika“ schreibt: Die Ziele Serbiens seien kein Geheimnis; nur überschätzte man in Serbien die eigene Kraft und unterschätzte man die Hindernisse, welche sich der eingebildeten Mission des serbischen Volkes entgegenstellen. Alles in Allem könne es Serbien früher oder später gelingen, einen Zusammenstoß der gegnerischen Mächte im Orient herbeizuführen, für keinen Fall aber wäre das serbische Volk der gewinnende Theil. Jede, wie immer geartete Neugestaltung im Orient könnte sich nur auf Kosten der kleinen Völker des Orients vollziehen.

Die republikanische Convention von Philadelphia hat ein Programm genehmigt, welches, nachdem es die von der Partei bereits erzielten Fortschritte aufzählt und fortgesetztes Vertrauen verlangt, eine Politik der Friedenserhaltung mit dem Auslande, eine Reform der Civilverwaltung, andere gemeinnützige Reformen und eine mäßige Reduction der Staatsschuld verspricht. Die Convention hat sich sodann vertagt.

— **Se. k. Hoheit** der durchlauchtigste Herr Großherzog von Toscana sind am 6. d. M. abends mit dem Wiener Schnellzuge nach Salzburg zurückgekommen. — Nach einem am Berliner Hofe eingelangten Telegramme flößt das Befinden des Kronprinzen der Niederlande ernste Besorgnisse ein.

— **(Zur Weltausstellung.)** Für die internationale collective Militär-Sanitäts-Ausstellung haben, wie die „W. M. W.“ schreibt, Se. Majestät der Kaiser die namhafte Summe von 20000 fl. zu bewilligen geruht.

— **(Kaiser-Franz-Josefs-Stiftung.)** Ende Mai l. J. bestand das Vermögen dieser Stiftung, deren Erträge zur Versorgung von Officiers-Witwen und Waisen bestimmt sind, aus 244.449 fl. 60 kr.

— **(Eine Mädchenfängerin.)** Die Schneidergehilfens-Gattin A. W. in Wien wurde verhaftet, weil sie sich damit beschäftigte, häßliche, unerfahrene Mädchen unter glänzenden Vorspiegelungen zu werben, um sie sodann nach der Türkei und nach Algier an verrufene Häuser zu verkaufen.

— **(Franz Liebenwein),** k. k. Notar, ist in Graz im Alter von 67 Jahren gestorben.

— **(Dr. Lipp)** wurde vom steiermärkischen Landesauschusse zum Director des allgemeinen Krankenhauses in Graz ernannt.

— **(Jesuitenklöster)** befinden sich in Galizien 5, in Tirol, Nieder- und Oberösterreich, Böhmen und Dalmatien je 2 und in Kärnten 1, zusammen in Oesterreich 16; in diesen leben 247 Priester, 130 Cleriker und Novizen und 135 Laienbrüder, zusammen 512 Ordenspersonen.

— **(Neuerliche Ueberschwemmungen)** fanden in Böhmen statt. Die Sammlungen für die Verunglückten weisen erfreuliche Erfolge nach; im Abgeordnetenhaus ergab die vom Präsidenten Ritter v. Hopfen geleitete Sammlung bei den Mitgliedern des Reichsrathes die Summe von 6080 fl., beim Wiener Hilfscomité waren bis 8. d. 241.826 fl. eingegangen. Die k. k. Bezirkshauptmannschaften haben Rundschreiben an alle Gemeinden erlassen, welche über die Schadenbemessung und die Vertheilung der Gaben an die ärmste Classe, die Wohnungs- und Sanitätsfrage die entsprechenden Aufträge erteilen.

— **(Guter Appetit.)** Bei einem nächst Brunn in Mähren abgehaltenen Hochzeitsmahle, an dem 240 Bauersleute theilnahmen, wurden 110 Gänse, 60 Enten und Hühner, 170 Pfund Rindfleisch, 3 Schweine, 2 Kälber, Kuchen aus 2 1/2 Etr. Mehl, 12 Eimer Bier, 15 Eimer Wein, 460 Schalen Kaffee u. s. w. verzehrt.

— **(Eine Riesenfamilie.)** Die neuschottländische Riesin Anna Swann, die sich mit dem amerikanischen Capitän Bates, ebenfalls ein Riese, verheiratete, kam dieser Tage mit einem todgeborenen Mädchen nieder. Das Kind war von enormer Größe, maß 28 Zoll von Kopf bis Fuß und wog 18 Pfund.

— **(Statistisches.)** Rußland zählt 81.500.000 Einwohner. Die Zunahme der Bevölkerung beträgt durchschnittlich 4, in von Deutschen bewohnten Gegenden 13 1/2 Percent.

— **(Ein großer Sturm)** fand, wie aus Constantinopel gemeldet wird, in Rußland statt; bei 500 Häusern wurden beschädigt und zwei Canalboote zum Scheitern gebracht.

— **(Schiffsbrand.)** Auf der Dampf-Yacht „Amphitrite“ entfiand, wie aus Athen, 7. d. M., gemeldet wird, auf der Fahrt nach Triest durch Explosion Feuer, wodurch mehrere Personen getödtet wurden.

Locales.

— **(Aus dem Vereinsleben.)** Der Arbeiter-Kranken- und Invalidenverein, dessen Mitgliederzahl täglich steigt, ist durch die mildthätige Unterstützung edler Menschenfreunde und haushälterische Gebarung bereits in der erfreulichen Lage, Unterstützungen in größeren Beträgen zu gewähren; so hat dieser Verein der Tabactraficantin Maria Brestkar 30 fl. und dem Schuhmacher Kainicher 15 fl. verabschlagt.

— **(Die Liedertafel)** des Männerchores der philharmonischen Gesellschaft zum Vortheile der durch die Ueberschwemmung Verunglückten in Böhmen wird bei günstiger Witterung heute Dienstag den 11. Juni abends um 8 Uhr im Casinogarten unter Mitwirkung der Militärmusikcapelle stattfinden. Das Programm besteht aus folgenden 9 Nummern: 1. „Hymne“, von Herzog Ernst von Sachsen-Coburg. Chor mit Harmoniebegleitung. 2. „So weit“, Chor von Engelsberg. 3. „Gesang im Grünen“, von Esser. Chor mit Quartett solo (gesungen von den Herren Razinger, Bisup, Schulz und Tüll). 4. „Die Klage“, Volkslied von Eilcher. 5. „Grün“, Chor von Storch, mit Quartett solo unter Begleitung von 4 Blasinstrumenten. 6. „Moja rožica“, Quartett von Nedved, gesungen von den Herren Razinger, Bisup, Schulz und Tüll. 7. „Wach auf, mein Lieb“, Chor von Abt mit Tenorsolo, gesungen von Herrn Dr. Reesbacher. 8. „Judenständchen“, komischer Chor von Genée mit Bariton solo, gesungen von Herrn Schulz. 9. „Sängermarsch“, Chor von Engelsberg. Zwischen den Gesangstücken spielt die Regimentscapelle nach einem besonderen Programme. Anfang um 8 Uhr abends. Eintritt: die Person 30 kr. Mehrzahlungen werden auf Verlangen quittirt. Die Texte zu den Chören sind an der Kasse um 10 kr. zu haben. Im Falle ungünstiger Witterung findet die Liedertafel am nächsten schönen Werktage statt. Der edle Zweck, welchem der Ertrag zugewendet wird, und das höchst interessante Programm dürften einen recht zahlreichen Besuch und ein günstiges Resultat in Aussicht stellen.

— **(Ein schweres Gewitter),** Plötzregen mit heftigst großem Hagel, entlud sich gestern zwischen 1—2 Uhr nachmittags über Laibach und Umgebung. Der Blitz schlug in das Vordach des Hauses Nr. 83 in der St. Petersvorstadt ein, tödtete den Haushund und warf den Hausherrn Jakob Juvan vulgo Medicar bewußtlos zu Boden.

— **(Der Südbahn-Conducteur Schmidt)** ist in der Nacht vom 9. auf der Strecke von Laibach nach Salloch aus dem Kammerwagen herabgefallen; er wurde schwer beschädigt in das Spital gebracht.

— **(Frau Paulmann)** ist in Fürst's Volks-theater im k. k. Prater in Wien engagirt und errang in der „Klosterbraut“ von E. Str. großen Beifall.

— **(Tabor in Aussicht.)** Für den heurigen Sommer sind bereits zwei Tabor in Vorbereitung. Mehrere Bürger der Stadt Rudolfswerth wollen in der Nähe der Stadt einen Tabor einberufen. Auch der im Vorjahre in Lees (Oberfrain) unterlagte Tabor soll heuer zu Stande kommen, vorausgesetzt, daß die behördliche Bewilligung hiezu erteilt wird.

— **(Packer Project.)** Das Triest-Lad-Launsdorfer Consortium hat am 8. d. dem k. k. österr. Handelsministerium das Gesuch um die Ertheilung der Concession zum Bau und Betriebe der Eisenbahnstrecke Triest-Prävald-Lad mit der Zügelbahn Prävald-Görz unterbreitet. Das Consortium beansprucht für diese Linien keine Zinsengarantie des Staates, sondern bittet nur um die bereits vielfach zugesandene übliche Steuerfreiheit auf die Dauer von dreißig Jahren. Gleichzeitig wurde das Detailproject der Strecke Triest-Lad vorgelegt und bezüglich der Strecke Prävald-Görz die Vorlage des Operates binnen drei Monaten zugesichert. Rückfichtlich des bereits früher eingereichten Projectes für die Linie Lad-Launsdorf wird um die politisch-technisch-militärische Revision und Feststellung etwaiger, von der Regierung gewünschter Trace-Regulirungen gebeten. Das Consortium bittet um sofortige Einleitung der Concessions-Verhandlungen und ist zum Erlage einer Caution in jener Höhe bereit, wie solche bei Concessions-Verhandlungen über andere Bahnen von den Bewerbern gefordert wurde. Diese Meldung bringt in die bisherige Polemik über die Predil- und Lader Bahn ein vollständiges Novum und ist jedenfalls geeignet, die Verhandlung über die Predil-Vorlage in ein völlig neues Stadium zu lenken. Ob damit das Consortium für die Triest-Lader Linie bloß einen Schachzug vollzieht, vielleicht um die für die Predil-Vorlage sich bildende Majorität im Abgeordnetenhaus zu zersplittern, oder ob das Consortium im Ernste entschlossen ist, die Concession auf Grund einer 30jährigen Steuerfreiheit zu erwerben, darüber wird die nächste Zukunft Klarheit bringen.

— **(Mittel gegen Diebstähle)** aus Opferstöcken. Es kommt nicht selten vor, daß Opferstöcke mittelst des Diebstahnsstückchens bestohlen werden, daß die Münzen aus denselben mit einem mit Vogelkleim bestrichenen Stäbchen herausgeholt werden. In einer Laibacher Capelle wird dagegen seit einiger Zeit das Mittel mit Erfolg angewendet, daß das Sammelstückchen bis zu einer gewissen Höhe mit Wasser gefüllt wird, indem der Vogelkleim in diesem Elemente seine Klebkraft verliert.

Literarisches.

Seit Kurzem hat in „Ueber Land und Meer“ ein Zeitroman begonnen, der das größte Aufsehen machen muß und ein Ereignis in unserer Romanliteratur, ja wir möchten sogar sagen, in unserer politischen Literatur zu werden verspricht. Ein entschieden pseudonymer Autor, Gregor Samarow, dem wir zum ersten male begegnen und den die ersten Capitel schon in die Reihe der glänzendsten Schriftsteller der Gegenwart stellen, hat unter dem Titel: „Um Szepter und Kronen“ ein die geheimsten, feinsten Fäden der politischen und kriegerischen Ereignisse des Jahres 1866 aufdeckendes, die Triebfedern und bewegenden Kräfte jener gewaltigen, das herrliche Jahr 1870 vorbereitenden Zeit-bloßlegendes Tableau zu entwerfen begonnen, das gleich im ersten Capitel, in dem wir werfen begonnen, das gleich im ersten Capitel, in dem wir gegenüber treten sehen, uns so gewaltig packte, daß wir den nächsten Nummern mit dem größten Interesse entgegensehen, das denn auch durch die im höchsten Grade fesselnden Scenen in den Cabinetten und Salons von Berlin, Wien, Paris, wie am Hofe von Hannover noch gesteigert wurde. Welch charakteristischer Gegensatz die beiden Staatsmänner der alten und neuen Schule, Monteußel und Bismarck, welcher packender Zusammenstoß zweier Zeiten in dem Cabinet der Wilhelmstraße von Berlin, wie reizend die Theestunde im Familiensalon Bismarck's! Wie prächtig die Schilderung des patriarchalen Lebens in der Familie des alten hannoverschen Oberamtmanns mit seinen Söhnen, dem Regierungssassessor und dem Officier, als Vertreter der Neuzeit! Wie lebendig versetzt uns der Verfasser in die Wiener Gesellschaft, an den Wiener Hof durch die Sitzung im Cabinet am Ballhofplatz, mit den scharf pro-

filirten Gestalten Mensdorff's, Biegeleben's und Meyenbug's, durch die Gesellschaft in den Salons der Gräfin Mensdorff, mit den reich bewegten Gruppen, aus denen die Gräfin und die Fürstin Milosch, Graf Reichach, Clam-Gallas, Gramont, Werther, Bloomfield, Knefenbeck hervortreten. Von welcher feiner Beobachtungsgabe und genauer Terrainkenntnis zeugt die Scene im Cabinet Pietri's, in welchem der dänische Agent Hansen und Napoleon III. sich begegnen, dann die Audienz Drouyn's bei letzterem! Dazwischen spinnt sich der feine Faden eines Liebesromans mit einer Dame aus dem Demimonde des Börsenschwindels, den ein Adjutant des Feldmarschall-Vieuremans Gabelnd angeknüpft, den wir bald in den höchsten Kreisen, bald in der heiteren Welt des Theatervolkes finden, — ein köstliches Genrebild, das der Gesellschaft der Gallmeyer im Hotel de l'Europe! Endlich das große Capitel im Cabinet des Königs von Hannover, wo wir dem Prinzen Solms, Tschirschütz, Meding, Lex, Platen, Brandis, Vacmeister, Wedel begegnen, ein Capitel, das uns recht deutlich und unwiderleglich beweist, wie nahe der Autor dem ganzen Getriebe jener Zeit gestanden, wie er mit allen Persönlichkeiten, die in jenen Tagen eine hervorragende Rolle gespielt, im genauesten Verkehr gewesen, wie er mit einem Worte Alles mit eigenen Augen gesehen, mit eigenen Ohren gehört. Daß es sich hier nicht um einen Sensationsroman handelt, davon überzeugt uns Ton und Haltung Blatt für Blatt; wir sagen genug, wenn wir behaupten, der Verfasser ist in eben dem Grade Geschichtsschreiber, wie Romancier. Er prägt nur das reiche Material seiner schwerwiegenden Memoiren in die leichte Münze des Romans um. Der Kern ist Wahrheit, die Form Dichtung, wie die Redaction sagt, welche auf diesen glücklichen Wurf stolz sein darf.

(Für Hausfrauen.) Im Verlage von A. S. Payne in Leipzig ist soeben erschienen: „Illustrirtes Kochbuch (120 Seiten Text) mit 68 Illustrationen“ und als Anhang eine Tafel, „die neuen Maße und Gewichte“ darstellend. Zudem wird unsere geehrten Leserinnen auf diesen nur 3 Silbergroschen kosten den Wegweiser im Gebiete der Küche aufmerksam machen, bemerken wir, daß Bestellungen hierauf auch in der Buchhandlung Jgn. v. Kleinmayr und Jed. Bamberg effectuirt werden.

Original - Correspondenz.

× Poganitz, 7. Juni. Nach mehreren der Seidenzucht sehr ungünstigen Jahren dürften unsere Züchter heuer durch besonders gute Resultate erfreut werden. Die Seidenwürmer bei den Herren Senola in Stauden und Corré in Rudolfswerth, so auch bei anderen Züchtern berechnen zu den besten Hoffnungen und werden bald spinnen. Von besonderer Schönheit und Gesundheit sind bereits durch eine Reihe von 7 Jahren die Raupen des Herrn Johann Pöbse in Pöbörst bei Hönigstein; sie sind bereits durchgehend spinnreif und werden sicherlich ein vorzügliches Product von nahezu 200 Pfund lebender Cocons liefern; selbe wären für Grainirung besonders zu empfehlen. Auch die Yamamay-Raupe des rühmlichst bekannten Züchters und Gutsbesizers Herrn Johann Mach in Stantenel gedeiht heuer in der Wildzucht sehr gut.

Stimmen aus dem Publicum.

Zur Unterfrainer Bahnfrage. (Schluß.)

Wir müssen daher auf das lebhafteste auf die Landes- und Vaterlandsliebe der Vertheidiger des Verdic-Tanzberg-Dgulin-Proiectes appelliren, wenn sie sich ernstlich mit einem Plane befassen sollten, welcher nur dazu geeignet ist, dem Lande Krain, beziehungsweise Unterfrain, bis zum unbestimmbaren Zeitpunkt der Erfüllung jener Träume, die sie über die türkischen Bahnen so süß träumen, die Segnungen einer Eisenbahn vorzuenthalten! Wir bitten die Anhänger der Trace Verdic-Tanzberg-Dgulin noch überdies zu bedenken, daß die von uns befürwortete Verbindung ihren Plan, der in der directen Verbindung Laibach-Dgulin besteht, nicht gefährdet, indem es wohl keinem Zweifel unterliegen kann, daß sich nach dem Ausbau der türkischen Bahnen genug Gesellschaften finden werden, welche, mit sicherer Hoffnung auf reichlichen Gewinn, kein Bedenken tragen werden, ihre Capitalien für eine Verbindung Tschernembl-Dgulin einzusetzen. Betreffend die Kostenfrage, bemerken wir nur, daß sich beide Tracen der Länge nach ziemlich gleichkommen, die Terrainverhältnisse aber bei der von uns zur Ausführung befürworteten Linie sicherlich günstiger sind, namentlich könnten auf dieser alle Wasserbauten bis Karlstadt vermieden werden, während über Tanzberg mehr Ueberbrückungen als hier und Wasserbauten unternommen werden müssen. Wie man also auch immer die beiden Tracen gegen einander stellen mag, alle Umstände sprechen für die Trace Verdic-Krusine-Karlstadt.

Uebergend auf die Frage, wie für diese den volkswirtschaftlichen und Handelsinteressen so dringend notwendige Bahn das Baucapital beschafft werden könnte, glauben wir, ohne dem Optimismus zu huldigen, berechtigt zu sein, die Erwartung auszusprechen, daß, im Falle sich keine unternehmungslustige Gesellschaft, was sehr zu bezweifeln ist, finden sollte, eine in Triest, Laibach, Karlstadt und auf der projectirten Strecke selbst in Scene gesetzte Probesubscription das günstigste Resultat liefern würde. Ohne Zweifel würden Fürst Auersperg, dessen Güter durch Herstellung einer Communication bei 2,000,000 fl. an Werth gewinnen würden, der Inhaber des Eisengewerkes zu Gradac Fridau, die vielen Besitzer der an der projectirten Strecke liegende Güter namhafte Summen subscribiren. Die Städte Triest, Laibach, Karlstadt werden, die großen von dieser Bahn mit Sicherheit zu erwartenden Vortheile vor Augen habend, gewiß das Mögliche leisten.

Börsenbericht.

Wien, 8. Juni. Im Ganzen herrschte eine recht günstige Stimmung, vorzugsweise waren aber Nebenwerthe cultivirt, während die Leitzapiere stationär bleiben, wohl auch eine Kleinigkeit am Curse einbüßten.

A. Allgemeine Staatsschuld.	
für 100 fl.	
Einheitliche Staatsschuld zu 5 pEt.	
in Noten verzinst. Mai-November	64 80 64 90
Februar-August	64 80 64 90
Silber Jänner-Juli	72 40 72 50
April-October	72 30 72 35
Lose v. J. 1839	330.— 331.—
1854 (4 %) zu 250 fl.	96 75 —
1860 zu 500 fl.	104.— 104 25
1860 zu 100 fl.	125 50 126.—
1864 zu 100 fl.	145 75 146.—
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. d. W. in Silber	118 75 119.—
B. Grundentlastungs-Obligationen.	
für 100 fl.	
Böhmen zu 5 pEt.	96.— 97.—
Galizien	77 25 77 50
Nieder-Österreich	94 65 94 75
Ober-Österreich	93 75 94 50
Siebenbürgen	79 90 81 25
Steiermark	91.— 92.—
Ungarn	81 90 82 50
C. Andere öffentliche Anleihen.	
Donau-Regulirungslose zu 5 pEt.	96 80. 97.—
U. g. Eisenbahnanleihen zu 120 fl.	
d. W. Silber 5 % pr. Stück	109 — 109 25
Ung. Prämienanleihen zu 100 fl.	
d. W. (75 fl. Einzahl.) pr. Stück	105.— 105 25

Wiener Kommunalanleihen, rüch. Geld Waare	
zahlbar 5 pEt. für 100 fl.	
	86 80 87.—
D. Actien von Bankinstituten.	
Geld Waare	
Anglo-Österr. Bank	324 50 325.—
Bankverein	314.— 315.—
Boden-Creditanstalt	277.— 280.—
Creditanstalt f. Handel u. Gew.	339 50 340.—
Creditanstalt, allgem. ungar.	158 75 159 25
Depositenbank	101.— 102.—
Escompte-Gesellschaft, u. d.	1000.— 1005.—
Franco-Österr. Bank	139 75 140.—
Handelsbank	218 50 219.—
Nationalbank	841.— 843.—
Unionbank	289.— 289 50
Vereinsbank	134 25 134 75
Verkehrsbank	206.— 201.—
E. Actien von Transportunternehmungen.	
Geld Waare	
Alsbö-Böhmischer Bahn	181 50 182 50
Böhm. Westbahn	255.— 256.—
Carl-Ludwig-Bahn	257.— 257 50
Donau-Dampfschiff. Gesellsch.	603.— 605.—
Elisabeth-Westbahn	251 50 252.—
Elisabeth-Westbahn (Lin. - Bud-	
weiser Strecke)	214.— 214 50
Ferdinands-Nordbahn	2257.— 2262.—
Kaisertöchter-Bahnen	185.— 186.—

Franz-Josephs-Bahn	
Geld Waare	
210 75 211 50	
Leibniz-Bahn	163 — 164 —
Österr. Nordwestbahn	483.— 486.—
Rudolfs-Bahn	217 50 218 —
Siebenbürgen Bahn	179.— 179 50
Staatsbahn	355.— 356.—
Südbahn	207 60 207 80
Südb.-nordb. Verbind. Bahn	179 50 180 —
Therap.-Bahn	276 50 277.—
Ungarische Nordostbahn	165 50 166.—
Ungarische Ostbahn	135 75 136 25
Tramway	309.— 309 50
F. Pfandbriefe (für 100 fl.)	
Geld Waare	
Ang. d. Bod.-Credit-Anstalt	103 75 104 25
verlosbar zu 5 pEt. in Silber	88 75 89.—
öto. in 33 J. rüch. zu 5 pEt. in d. W.	92 70 92 90
Nationalb. zu 5 pEt. d. W.	92 70 92 90
Ung. Bod.-Cred.-Anst. zu 5 1/2 pEt.	89 75 90.—
G. Prioritätsobligationen.	
Geld Waare	
Elis.-Westb. in S. verz. (l. Emis.)	92 75 93.—
Ferdinands-Nordb. in Silb. verz.	103 75 104.—
Franz-Josephs-Bahn	101 50 101 75
Karl-Ludw. d. i. S. verz. l. Em.	105 50 106.—
Österr. Nordwestbahn	101 30 101 50

Sichens. Bahn in Silber verz.	
Geld Waare	
93 40 93 70	
Staatsb. G. 3 %, a 500 Kr. „l. Em.	131 — 131 50
Südb. G. 3 %, a 500 Kr. pr. Stück	114 50 114 75
Südb.-G. a 200 fl. 5 %, für 100 fl.	95 50 95 75
Südb.-Bonds 6 % (1870-74)	
a 500 Kr. pr. Stück	225 — 226 —
Ung. Ostbahn für 100 fl.	81 90 82 20
H. Privatlose (per Stück).	
Geld Waare	
Creditanstalt f. Handel u. Gew.	
zu 100 fl. d. W.	190 50 191 —
Rudolf-Stiftung zu 10 fl.	14 75 15 25
Wechsel (3 Mon.) Geld Waare	
Augsburg für 100 fl. silb. W.	93 90 94.—
Frankfurt a. M. 100 fl. detto	94 — 94 15
Hamburg, für 100 Mark Banco	82 40 82 50
London, für 10 Pfund Sterling	111 70 111 80
Paris, für 100 Francs	43 85 43 85
Cours der Geldsorten	
Geld Waare	
R. Münz-Ducaten: 5 fl. 38 fr. 5 fl. 39 fr.	
Napoleons'or: 8 „ 93 1/2 „ 8 „ 94 „	
Preuß. Cassenscheine: 1 „ 66 1/2 „ 1 „ 66 1/2 „	
Silber: 109 „ 75 „ 109 „ 90 „	
Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Pri-	
vilegationen: 85 75 Geld 86 Waare	

Sollte aber auch das Resultat einer solchen Subscription für eine Haupt- oder secundäre Bahn ungünstig ausfallen, so könnte man mit dem erzieltsten Resultate sicherlich den Bau einer Vicinal- oder tertiären Bahn unternehmen, welche die Industrie-Forst-Montangesellschaft in Wien mit einem durchschnittlichen Preise von 200.000 fl. per Meile baut. Unsere ungefähr 15 Meilen lange Strecke könnte nach dem Vicinal-System um drei Millionen hergestellt werden. Sollte aber, was voraussetzen wir beinahe nicht wagen, das Resultat der von uns beantragten Probesubscription gänzlich fehlschlagen und die Vollendung der Linie Laibach-Seisenberg-Verdic-Krusine-Karlstadt dem Sonderinteresse, Rechthabereien und des Terrainunkennnisses zum Opfer fallen, dann wäre es wohl an der Zeit, der Stadt Triest zuzurufen: Nehme die Eisenbahnkarte in die Hand, vergleiche die Distanz St. Peter-Gottsche-Verdic-Krusine-Karlstadt mit jener von St. Peter-Fiume-Karlstadt und jener Laibach-Steinbrück-Karlstadt, ermanne dich zur Selbstständigkeit, erwäge die Vortheile, die uns aus dieser Bahnverbindung fließen würden, und du wirst sicher den Entschluß fassen, die Linie St. Peter-Gottsche-Verdic-Krusine-Karlstadt aus eigenen Mitteln zu bauen; fruchttragender könntest du so bald nicht deine Capitalien anlegen! Du wirst einen mächtigen Einfluß auf die nachbarlichen Linien ausüben, und wenn du die theils schon im Bau begriffenen, theils in Verhandlung stehenden geraden Fortsetzungen gegen Karlstadt-Altisfeld-Neugradiska-Vinkovce-Belgrad zu Factoren deiner Berechnung machst, so kannst du dir die Thatsache nicht verhehlen, daß du im Besitze der kürzesten Route nach Slavonien und Banat allen nachbarlichen Bahnen das Steuerruder werden wirst. Beeile dich, denn sonst könnte die Südbahn vorgreifen, da sie auf dieser Route nicht nur alle Concurrenzschäden des Umweges Steinbrück-Agram-Karlstadt reichlich ersetzt erhielte, sondern auch allen nachbarlichen, nach Karlstadt laufenden Bahnen in ihre Abhängigkeit für immer brächte und sich unentbehrlich machte.

Auf Grundlage fleißiger Studien ließe sich die Verbindung St. Peter-Gottsche-Verdic-Krusine-Karlstadt mit möglichem Baucapitale herstellen. Es darf auch nicht übersehen werden, daß die ungarische Regierung gesonnen ist, die Linie auf dem kroatischen Boden Krusine-Karlstadt auf eigene Kosten zu bauen, sobald die Linie bis zur Grenze Kroatiens gebaut werden wird, es würden sich sonach die Baukosten bedeutend reduciren.

Wir glauben hinlänglich triftige Gründe für die Vollendung der Linie Seisenberg-Verdic-Krusine-Karlstadt angeführt zu haben und geben uns daher der zuversichtlichsten Hoffnung hin, daß wir, wenn die Männer, in deren Händen die Fäden des österreichischen Eisenbahnnetzes und dadurch das Schicksal der österreichischen Volkswirtschaft und Industrie steht, dieselben reiflich erwägen und nach Recht und Billigkeit würdigen, diese Zeilen nicht umsonst geschrieben haben.

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Seitdem Seine Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der delicates Revalesciere du Barry glücklich wieder hergestellt und viele Aerzte und Hospitaler die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Kraft dieser köstlichen Heilnahrung bezweifeln und führen wir folgende Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Gicht, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaustritten, Ohrenbräusen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 71814.

Grosur, Seine und Dife, Frankreich, 24. März 1868.
Herr Richy, Steuereinnnehmer, lag an der Schwindsucht auf dem Sterbebette und hatte bereits die letzten Sacramente genommen, weil die ersten Aerzte ihm nur noch wenige Tage Leben versprochen. Ich rieth die Revalesciere du Barry zu versuchen, und

diese hat den glücklichsten Erfolg gehabt, so daß der Mann in wenigen Wochen seine Geschäfte wieder besorgen konnte und sich vollkommen hergestellt fühlte. Da ich selbst so viel Gutes von Ihrer Revalesciere genossen habe, so füge ich gerne diesem Zeugnisse meinen Namen bei.

Schwester St. Lambert.

Nachhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Ernährungen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolates in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Mahr, in Marburg H. Kollert, in Klagenfurt B. Birnbacher, in Graz Gebrüder Obergranzmayer, in Innsbruck Dieckl & Frant, in Linz Haselmayer, in Pest Löblich, in Prag J. Fürst, in Brünn H. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)

Wien, 10. Juni. Der Finanzausschuß nahm die Anträge des Sub-Comité's betreffs der Wohnungsnoth an, die Regierung aufzufordern, diesfalls die geeigneten Vorlagen sofort dem wieder zusammentretenden Reichsrathe vorzulegen, und beschloß weiters, im Abgeordnetenhaus die Aufhebung des Inseraten- und Placaten-Stempels zu beantragen und die Regierung aufzufordern, die Aufhebung des Zeitungs-Stempels bei Vorlage eines neuen Stempelgesetzes sorgfältig zu erwägen.

Triest, 10. Juni. Heute wurde Dr. v. Dreer, Mitglied des Landes-sanitätsrathes, Ritter des Franz-Josef Ordens, Primararzt der Landesirrenanstalt beerdigt.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 10. Juni

5perc. Met. Anleihen 64.80. — 5perc. National-Anleihen 72.35. — 1860er Staats-Anleihen 103.80. — Bank-Actien 842. — Credit-Aktien 342. — London 112.85. — Silber 109.70. — R. t. Münz-Ducaten 5.37. — Napoleons'or 8.93 1/2.

Angekommene Fremde.

Am 9. Juni.

Elefant. Postleg, Graz. — Damian, Fiume. — Praschniter, Bauunternehmer, Mäntendorf. — Umel, Pfarrer, Velbes. — Carbenaro, Triest. — Baron Tauffier, Weizelburg. — Graf Attems, Lustthal. — Frau Jager, Wirtshin, Karlstadt. Stadt Wien. Tauchner, Kaufm., Brunn. — Weinert, Winkler. — Kulla, Weisthürchen. — Stranecki, Kaufm., Triest. — Gollnash, Kaufm., Wien. Hotel Europa. Krainitz, Triest. — Dr. Dollar, Klagenfurt. — Sindint, Triest. — Steiner, Uslanber, Janerburg. — Daniel, Triest. — Poewe, Reisender, Wien. — Doliner, Handelsmann, Groß-Dolina. — Rudolf J. M., Handelsm., Wien. Sternwarte. Hodevar und Grebenz, Großlaschitz. — Jost, Unterfrain. — Franz, Dr.-Neustadt. — Krämer, Nürnberg. — Wollinger, München.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Witterungs-Beobachtung
6. u. 10.	U. M.	731.35	+13.4	windstill	halbbheiter	33 21
2. „ 10.	„	729.11	+15.0	NW. schwach	Regen	33 21
10. „ 10.	„	728.91	+12.6	windstill	Regen	33 21

Morgens dünnlich, vormittags zunehmende Bewölkung. Gewitterwolken anfänglich aus Südwest, später aus Ost ziehend. Um 1 Uhr heftiges Gewitter aus Ost, mit starkem Guß und Hagelkörnern. Ein Bliz schlug in der St. Petersvorstadt ein, ohne zu zünden. Nachmittags trübe, abwechselnd Regen. Das Tagesmittel der Wärme +13.7°, um 4.6° unter dem Normalen. In den Hochalpen Schneefall.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.